

# Weltbekannte Arien und ein beeindruckender Solist

**THALWIL.** Eine geballte Ladung Musik: Am Samstag sang der Sängerverein Thalwil zusammen mit dem Männerchor Kappel bekannte Melodien aus der Welt der Oper und Operette. Als Bariton konnte der bekannte ukrainische Sänger Igor Morosow verpflichtet werden.

PASCAL MÜNGER

Über 50 Männer im Frack und mit roter Fliege füllten am Samstagabend den Bauch der reformierten Kirche Thalwil. Der Sängerverein Thalwil hat zum «Konzert zum Frühlingsanfang» geladen, und über 300 Gäste folgten der Einladung. Der Bombast an Männerkehlen kam aber nicht alleine vom Zürichsee. Rund ein Drittel der singlustigen Mannen kam aus Kappel im Kanton Solothurn. Die musikalische Leiterin des Sängervereins Thalwil, Jasmine Asstryan, dirigierte nämlich auch den Männerchor Kappel und vereinte die beiden Chöre kurzerhand

für dieses Konzert. Zudem reiste für den Solopart Igor Morosow an. Der Mann mit dem wunderbaren Bariton bekam 1991 von Boris Jelzin den höchsten Titel für Volkskünstler in der ehemaligen UdSSR, der «Narodni Artist Rossii»-Award.

## Experiment funktionierte

Morosow und die beiden Chöre harmonierten von Beginn weg. Während die rund 50 Männer mit voller Inbrunst «Va pensiero» – den Gefangenenchor aus Giuseppe Verdis Oper «Nabucco» – anstimmten, überzeugte Igor Morosow mit seiner Solostimme in der Arie des Nabucco «Dio di Giuda».

Das Motto des Abends war damit sofort klar: Man wollte weltbekannte Melodien singen, die jeder kannte. Einzig das armenische Volkslied «Zizernak» sollte in der Folge aus der Reihe tanzen. Die musikalische Leiterin Jasmine Asstryan liess es sich nämlich nicht nehmen, das wunderbare Liedgut aus ihrer Heimat, komponiert vom Armenier Komitas Vardapet, zwischen den grossen Hymnen zu platzieren – das Experiment funktionierte.

## Das verunsicherte Russland

Die Qualität der beiden Chöre war über das gesamte Konzert hinweg beeindruckend hoch für Laiensänger. Einzig mit dem Temperament von Giuseppe Verdis Soldatenchor «Orco dadi» aus der Oper «Il Trovatore» wollten die Männer nicht richtig warm werden und stolperten ein paar Mal über die leidenschaftliche Rhythmik des Stücks.

Dass gleich danach «Ach die Weiber» des österreichischen Komponisten Franz Lehar, ein Stück aus einer Operette, auf dem Programm stand, das im Gegensatz zu Verdi schleppend im Wiener Charme vorgetragen werden sollte, war eine Herausforderung. Die beiden gegensätzlichen Stücke funktionierten aber wie aus einem Guss miteinander. Der eindrucklichste Moment des Abends gehört jedoch Igor Morosow. Als er alleine die Arie des Fürsten Igor aus der Oper «Fürst Igor» sang, die Szene, in der der Fürst in Gefangenschaft beinahe verzweifelt, weil er sein geliebtes Russland für immer an die eingefallenen Mongolen verloren glaubt, hielten alle die Luft an. Dem ukrainischen Sänger gelang es, die ganze Unsicherheit eines riesigen Landes, für das es kaum möglich ist, immer alle Ecken und Enden vor Eindringlingen zu schützen, auf den Punkt zu bringen.



Jasmine Asstryan vereinte ihre beiden Chöre – den Sängerverein Thalwil und den Männerchor Kappel – für das «Konzert zum Frühlingsanfang» und brachte gleich noch die Musik aus ihrer Heimat mit. Bild: Silvia Luckner